

# Gemeinde Wolsdorf

## Bebauungsplan "Am Mühlenweg"

(B-Plan der Innenentwicklung gemäß § 13a Abs. 1 Nr. 2 BauGB)

## Begründung

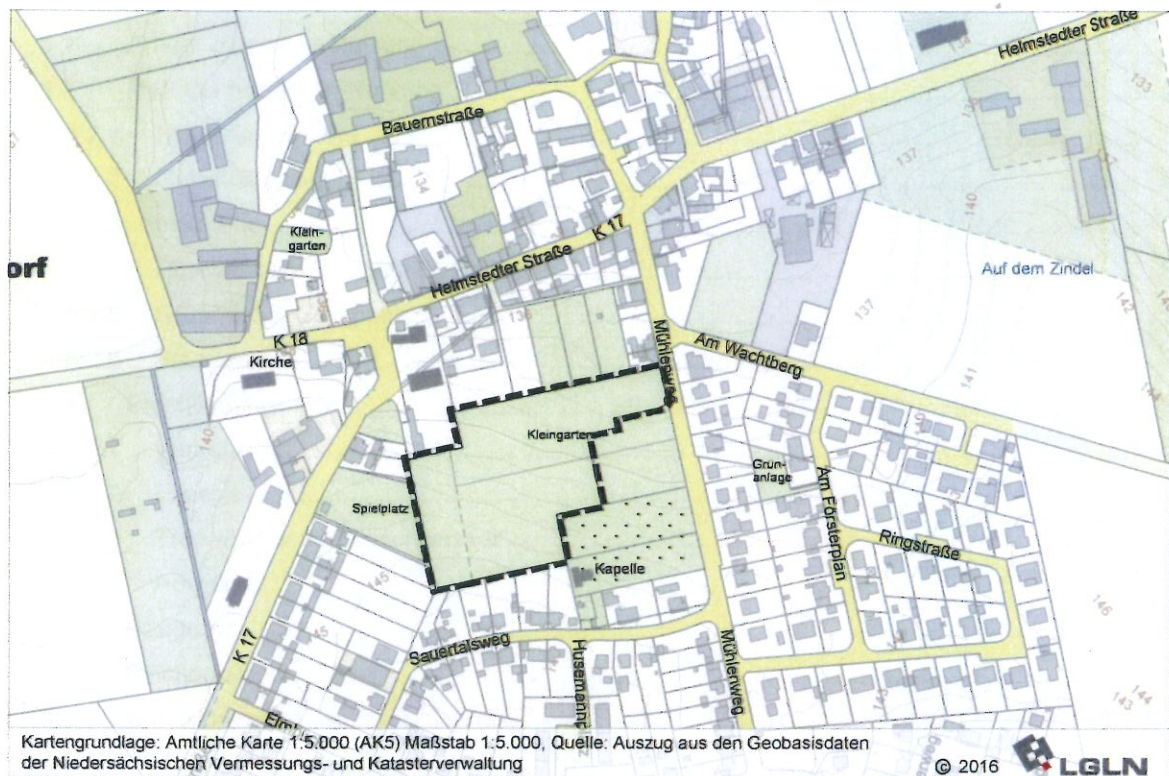


Abbildung 1: Übersicht des Geltungsbereichs 1:5.000

Kontakt:

Bearbeitung:

**Gemeinde Wolsdorf  
über  
Samtgemeinde Nord-Elm  
Wohnen, Bauen, Immobilien  
Steinweg 15  
38373 Süplingen  
05355 697-28**

**Brokof & Voigts  
  
Lindenplatz 1  
38373 Frellstedt  
05355 98911  
nv@bvplan.de**

# Inhalt

1	Allgemeines .....	2
1.1	Anlass und Ziel der Planung .....	2
1.2	Lage und Größe des Geltungsbereiches .....	2
1.3	Verfahren .....	2
2	Planungsgrundlagen .....	2
2.1	Raumordnung .....	2
2.2	Flächennutzungsplan .....	3
2.3	Wohnbaulandbedarf .....	3
2.4	Kindertagesstättenkonzept, Kita-Standortwahl .....	3
2.5	Schutzgebiete .....	4
3	Planung .....	4
3.1	Art der baulichen Nutzung .....	4
3.2	Maß der baulichen Nutzung .....	5
3.2.1	Grundflächenzahl .....	5
3.2.2	Geschossigkeit .....	5
3.2.3	Firsthöhe .....	5
3.2.4	Überbaubare Flächen, Baugrenzen .....	5
3.2.5	Grünfläche, Spielplatz .....	5
3.2.6	Bauweise .....	6
3.3	Erschließung .....	6
3.3.1	Verkehr .....	6
3.3.2	Energie .....	6
3.3.3	Trinkwasser und Löschwasser .....	6
3.3.4	Abwasser .....	6
3.4	Baugrund .....	7
3.5	Flächenbilanz .....	7
3.6	Umweltbelange .....	7
3.6.1	Boden .....	7
3.6.2	Wasser .....	7
3.6.3	Luft/Klima .....	8
3.6.4	Arten und Lebensgemeinschaften .....	8
3.6.5	Landschafts- (Orts-)bild .....	9
3.6.6	Mensch (Immissionsschutz) .....	9
3.6.7	Eingriffsregelung .....	10
3.6.8	Artenschutz .....	10
4	Literaturverzeichnis .....	10



# 1 Allgemeines

## 1.1 Anlass und Ziel der Planung

Die Gemeinde beabsichtigt eine ehemals als Kleingärten genutzte Fläche in der Ortsmitte für eine Innenentwicklung zu nutzen und in diesem Bereich neben Baugrundstücken für den Einfamilienhausbau eine Fläche zur Errichtung einer Kindertagesstätte planungsrechtlich abzusichern.

Durch die 18. FNP-Änderung der Samtgemeinde Nord-Elm wurde diese Entwicklung im Jahr 2015 eingeleitet. Gegenstand dieser Änderung war auch der Standort eines neuen Feuerwehrgerätehauses, für das bereits in einem separaten Verfahren ein Bebauungsplan aufgestellt wurde.

## 1.2 Lage und Größe des Geltungsbereiches

Der Geltungsbereich befindet sich westlich des Mühlenweges und reicht bis zum Festplatz im Westen. Im Norden schließen Wohngrundstücke und das Dorfgemeinschaftshaus an, und südlich befinden sich der Friedhof und weitere Wohngrundstücke.

Der Geltungsbereich hat eine Größe von 1,4 ha.

## 1.3 Verfahren

Der Bebauungsplan dient der Innenverdichtung und wird gemäß § 13a Abs. 1 Nr. 1 BauGB im beschleunigten Verfahren aufgestellt. Die zulässige Grundfläche des vorliegenden Bebauungsplans beträgt weniger als 20.000 m<sup>2</sup>, da schon der Geltungsbereich deutlich kleiner ist. Weiterhin dient das Verfahren keinem Vorhaben, für das eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich wäre. Beeinträchtigungen der in § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe b genannten Schutzgüter (Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung und Europäische Vogelschutzgebiete) können ausgeschlossen werden.

Im vereinfachten Verfahren wird von der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4, von dem Umweltbericht nach § 2a, von der Angabe nach § 3 Abs. 2 Satz 2, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, sowie von der zusammenfassenden Erklärung nach § 6 Abs. 5 Satz 3 und § 10 Abs. 4 abgesehen; § 4c ist nicht anzuwenden. Mit dem Aufstellungsbeschluss wurde bekanntgemacht, dass der Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren ohne Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 aufgestellt werden soll und auf eine frühzeitige Beteiligung der Bürger nach § 3(1) BauGB verzichtet wird. Von einer frühzeitigen Unterrichtung der Träger öffentlicher Belange nach § 4(1) BauGB wird ebenfalls abgesehen.

Im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB kann ein Bebauungsplan, der von Darstellungen des Flächennutzungsplans abweicht, auch aufgestellt werden, bevor der Flächennutzungsplan geändert oder ergänzt ist; die geordnete städtebauliche Entwicklung des Gemeindegebiets darf nicht beeinträchtigt werden; der Flächennutzungsplan ist im Wege der Berichtigung anzupassen (§ 13a Abs. 2 Nr. 2 BauGB). Im vorliegenden Fall verzichtet die Gemeinde jedoch auf diese Vorgehensweise, da sie aufgrund der Geringfügigkeit der Abweichung von einer Entwicklung aus dem wirksamen FNP ausgeht (siehe Abschnitt 2.2).

# 2 Planungsgrundlagen

## 2.1 Raumordnung

Im Regionalen Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig von 2008 (RROP 2008) ist Wolsdorf keine besondere Funktion zugeordnet. Das Plangebiet befindet sich am südlichen Rand eines Vorranggebietes Trinkwassergewinnung, dass sich auf die Trinkwassergewinnung am Tekenberg bezieht. Eine Trinkwasserschutzzone bestand für diese Trinkwassergewinnung zu keiner Zeit und die Brunnen sind inzwischen aufgegeben. Einerseits ist somit die Grundlage des Vorranggebietes entfallen und andererseits besteht zwischen der geplanten Nutzung und dem belang der Trinkwassergewinnung kein Konflikt.



Weitere raumordnerische Ziele oder Vorbehalte sind im RROP 2008) für den Geltungsbereich nicht festgelegt.

## 2.2 Flächennutzungsplan

Der wirksame Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Nord-Elm stellt für den Geltungsbereich eine Wohnbaufläche sowie eine Grünfläche dar. Im Rahmen der 18. Flächennutzungsplanänderung, die 2015 wirksam geworden ist, wurde für den Geltungsbereich Wohnbaufläche eingeführt. Der Geltungsbereich reicht jedoch im Westen bis zu 29 m über den Änderungsbereich der 18. Änderung hinaus und setzt dort teilweise Bauflächen (Gemeinbedarfsfläche, ca. 1100 m<sup>2</sup>) fest. Der FNP stellt in diesem Bereich Grünfläche (Parkanlage) dar. Tatsächlich befindet sich dort ein Spielplatz.

Da eine Kindertagesstätte auch innerhalb einer Wohnbaufläche zulässig ist, kann die Festsetzung der Gemeinbedarfsfläche „Kindergarten“ aus der Darstellung der Wohnbaufläche des wirksamen FNP entwickelt werden.

Aufgrund der Geringfügigkeit der Abweichung der festgesetzten Gemeinbedarfsfläche von der Wohnbaufläche des wirksamen Flächennutzungsplans (1.100 m<sup>2</sup>), ist das Entwicklungsgebot nach § 8 Abs. 2 Satz 1 BauGB aus Sicht der Gemeinde auch in dieser Hinsicht nicht verletzt.

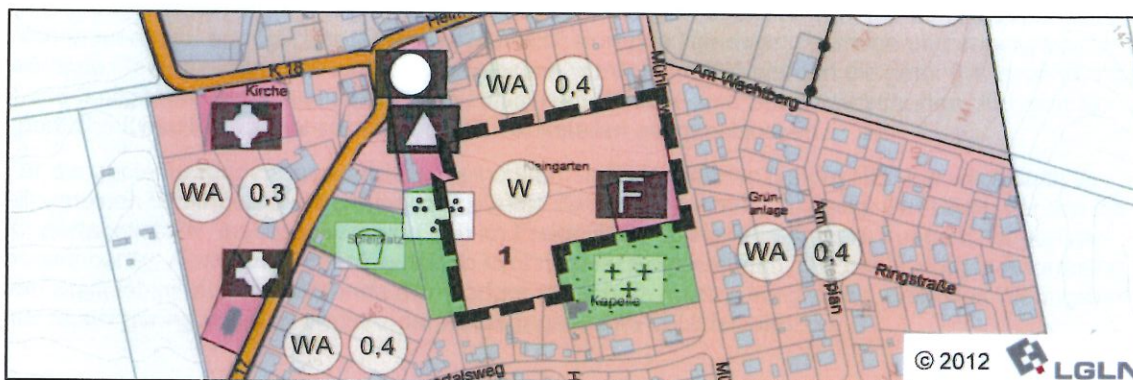


Abbildung 2: 18. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Nord-Elm (Ausschnitt, 1:5.000)

## 2.3 Wohnbaulandbedarf

Die Gemeinde Wolsdorf hat im Jahr 2001 den Bebauungsplan „Am Hölleckenberg I“ aufgestellt und mit diesem 33 Baugrundstücke ausgewiesen. Diese sind inzwischen bis auf 6 Stück bebaut, so dass nun weitere Flächen für die Eigenentwicklung des Ortes durch individuellen Einfamilienhausbau bereitgestellt werden sollen. Entsprechend des vorliegenden städtebaulichen Entwurfs (Abbildung 3) können im Geltungsbereich 10 Einfamilienhäuser entstehen. Ausgehend von der Nachfrage der letzten 15 Jahre, kann mit den so insgesamt zur Verfügung stehenden Grundstücken die Siedlungsentwicklung vermutlich für 9 Jahre gedeckt werden. Die Notwendigkeit, die Baugrundstücke am Mühlenweg jetzt bereits durch einen B-Plan baureif zu machen, ergibt sich aus dem städtebaulichen Zusammenhang mit der geplanten Kindertagesstätte und deren gemeinsamer Erschließung.

## 2.4 Kindertagesstättenkonzept, Kita-Standortwahl

Laut aktueller Beschlussfassung der Samtgemeinde sollen in Wolsdorf insgesamt zwei Gruppen (Kindergarten oder Krippe) in einem Neubau untergebracht werden.

Der vorhandene Gebäudebestand der Gemeinde kann diese Einrichtungen nicht aufnehmen, so dass ein Neubau erforderlich ist. Neben den Flächen im Geltungsbereich stehen der Gemeinde keine weiteren Flächen zur Verfügung, die als Standort für die neue Einrichtung infrage kommen. Die vorliegende Planung im Ortskern (Innenentwicklung) ist Standorten am Ortsrand, die landwirtschaftliche Fläche in Anspruch nehmen, grundsätzlich vorzuziehen. Innerhalb des Geltungsbereichs wird der Standort im direkten Anschluss an das Grundstück des Dorfgemeinschaftshauses und unter teilweiser Inanspruchnahme der vorhandenen Grünfläche gewählt, um eine sinnvolle Arrondierung gemeindlicher Einrichtungen zu erzielen. Insbesondere hinsichtlich der Stellplätze ergibt sich ein unmittelbarer



Nutzen, da diese auf dem Grundstück des Dorfgemeinschaftshauses angelegt werden sollen und sich dort eine sinnvolle Mehrfachnutzung ergibt.

## 2.5 Schutzgebiete

Schutzgebiete nach den §§ 22 bis 26 sowie 28 bis 30 BNatSchG oder nach dem Wasserrecht sind von der Planung nicht betroffen.

Schutzobjekte nach dem Denkmalschutzgesetz sind nicht betroffen.

## 3 Planung

### 3.1 Art der baulichen Nutzung

Im Geltungsbereich soll ein allgemeines Wohngebiet ausgewiesen werden, um den Neubau von Wohnhäusern zu ermöglichen. Dabei sollen nicht störende Handwerksbetriebe und sonstige nicht störende Gewerbebetriebe nicht ausgeschlossen werden. Im WA werden die gem. § 4 BauNVO Abs. 2 und 3 allgemein bzw. ausnahmsweise zulässigen Schank- und Speisewirtschaften, Anlagen für sportliche Zwecke, Gartenbaubetriebe und Tankstellen ausgeschlossen.

Für die geplante Kindertagesstätte wird eine Gemeinbedarfsfläche festgesetzt. Sie wäre auch im allgemeinen Wohngebiet als „Anlage für soziale Zwecke“ allgemein zulässig. Der Lärm, der von der Kindertagesstätte, insbesondere von den im Freigelände spielenden Kindern ausgeht, ist von den benachbarten Anwohnern im allgemeinen Wohngebiet hinzunehmen. Die beabsichtigte Anordnung von Stellplätzen auf dem Gelände des Dorfgemeinschaftshauses sorgt dafür, dass das Wohngebiet nur relativ gering mit dem Verkehr der Kindertagesstätte belastet wird.

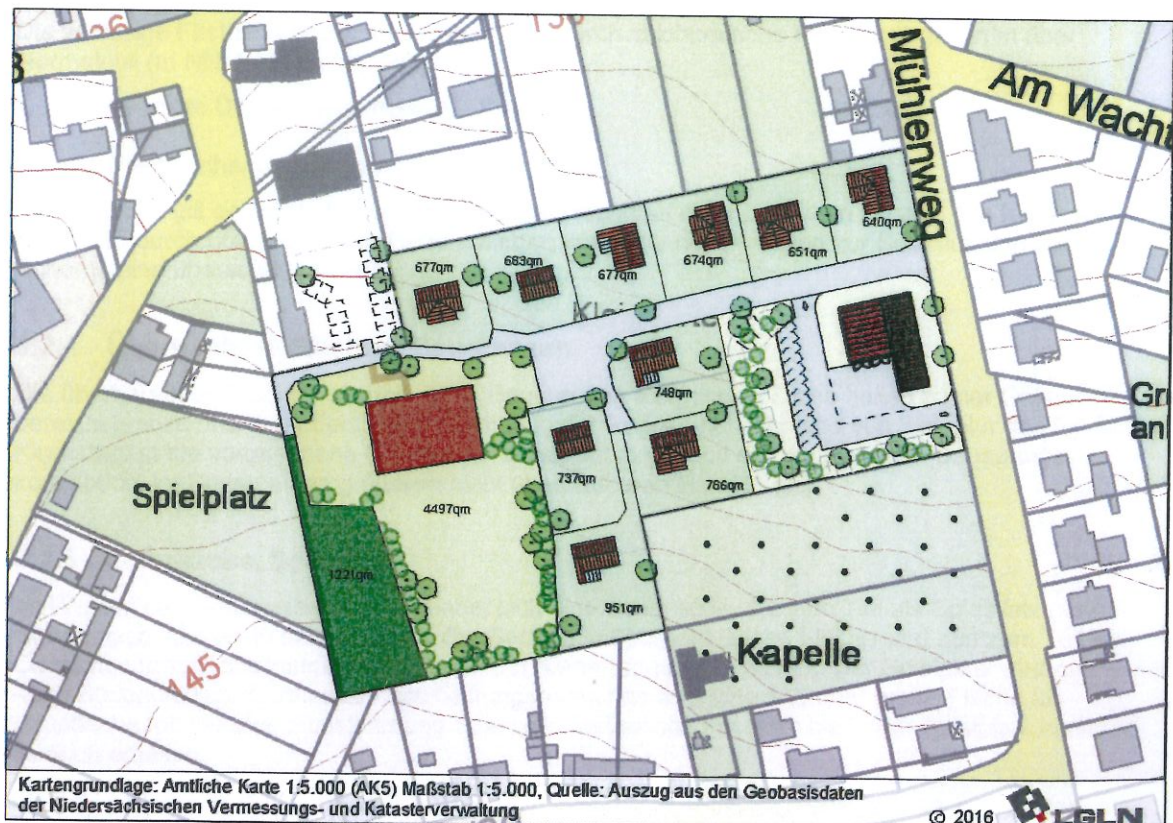


Abbildung 3: Städtebaulicher Entwurf 1:2.000



## **3.2 Maß der baulichen Nutzung**

### **3.2.1 Grundflächenzahl**

Die Grundflächenzahl wird im Geltungsbereich mit einem Wert von 0,4 festgesetzt. Die zulässige Grundfläche darf durch Nebenanlagen, Garagen und Stellplätze mit ihren Zufahrten um 50% überschritten werden, so dass nach diesen Maßgaben eine maximale Versiegelung von 60 % der Grundstücksfläche möglich ist. Zu beachten ist jedoch, dass anfallende Niederschlagswasser schadlos zu entsorgen ist. Die Einleitmenge in den öffentlichen Kanal muss aufgrund des ausgelasteten Kanalnetzes begrenzt werden, so dass auf den einzelnen Baugrundstücken Maßnahmen zur Regenrückhaltung erforderlich werden (siehe Abschnitt 3.3.4).

### **3.2.2 Geschossigkeit**

Hinsichtlich der Geschossigkeit soll den Bauherren eine große Freiheit gewährt werden. Die Bauvolumen werden neben der GRZ maßgeblich durch die Höhe der baulichen Anlagen geregelt. Die zulässige Anzahl der Vollgeschosse wird mit 2 festgesetzt. Damit soll für das Obergeschoss eine Flächenbegrenzung, die bei der eingeschossigkeit besteht, entfallen. Ein 2. Obergeschoss soll jedoch durch die Festsetzungen zur Höhe baulicher Anlagen vermieden werden. Damit werden Bauformen ermöglicht, die heute im Einfamilienhausbau eine hohe Akzeptanz haben und die mit eingeschossigen Bauformen gut harmonisieren.

### **3.2.3 Firsthöhe**

Die zulässige Höhe der baulichen Anlagen wird so festgesetzt, dass in der Regel kein Dachgeschoss zusätzlich zu 2 Vollgeschossen entstehen wird und um insgesamt die Höhenentwicklung der Gebäude zu begrenzen. Aus diesem Grund werden für Flachdächer und geneigte Dächer unterschiedliche Werte festgesetzt. Dabei geht es zum einen um die Festlegung einer angemessenen Baudichte und zum anderen um die Sicherung eines harmonischen Ortsbildes durch die Vermeidung starker Höhenunterschiede zwischen den entstehenden Wohngebäuden.

Die zulässige Firsthöhe baulicher Anlagen wird durch zeichnerische Festsetzungen in m über Normalnull (m NN) festgesetzt. Dabei haben

- a) geneigte Dächer Neigungen  $\geq 20^\circ$  und
- b) Flachdächer Neigungen  $< 20^\circ$ .

Als Firsthöhe gilt der höchstgelegene Punkt der Dachhaut einer baulichen Anlage. Die festgesetzte Höhe darf durch untergeordnete Nebenanlagen wie Antennen, Anlagen zur Solarnutzung oder Schornsteine überschritten werden.

### **3.2.4 Überbaubare Flächen, Baugrenzen**

Die überbaubaren Flächen werden durch Baugrenzen festgesetzt. Diese halten zu der Geltungsbereichsgrenze und den öffentlichen Flächen in der Regel einen Abstand von 3 m. Nur das für die Kindertagesstätte vorgesehene Grundstück weist, entsprechend der vorliegenden Bebauungskonzeption, im Süden einen größeren nicht überbaubaren Bereich auf.

### **3.2.5 Grünfläche, Spielplatz**

Im Westen des Geltungsbereichs befindet sich eine Grünfläche, die zum Teil als Spielplatz gestaltet ist und nach Westen in den Festplatz der Gemeinde übergeht. Diese Fläche wird nun zum Teil als Gemeinbedarfsfläche festgesetzt und soll der Kindertagesstätte dienen. Der Spielplatz wird nun weiter nach Süden verlagert. Innerhalb des Geltungsbereiches wird eine 1.220 m<sup>2</sup> große Fläche als Grünfläche mit der Zweckbestimmung Spielplatz festgesetzt. Insofern bleibt der Spielplatz in diesem Bereich erhalten.



### 3.2.6 Bauweise

Im Bereich der Wohngrundstücke wird die Zulässigkeit auf Einzel- und Doppelhäuser beschränkt, um eine aufgelockerte Bebauungsstruktur zu gewährleisten, wie sie der Umgebung entspricht.

## 3.3 Erschließung

### 3.3.1 Verkehr

Die Breite der Stichstraße, die das Gebiet vom Mühlenweg aus erschließt, beträgt 7 m. Damit ergeben sich gute Gestaltungsmöglichkeiten für den Straßenquerschnitt und auch die Möglichkeit in größeren Abständen Straßenbäume zu setzen. Der Wendehammer bietet einen Radius von 20 m zum Wenden und ist somit für das Befahren mit LKW, insbesondere Müllfahrzeugen sowie für Rettungsfahrzeuge ausreichend groß dimensioniert. Für die Erschließung von Hinterliegergrundstücken gehen von dem Wendehammer zwei Erschließungswege ab. Ein 3 m breiter Fußweg führt von einem der Stichwege bis zum Grundstück des Dorfgemeinschaftshauses und weiter bis zur Grünfläche.

Nördlich des Geltungsbereichs befinden sich Gartengrundstücke, für die eine Innenentwicklung zu Gunsten einer Wohnnutzung ebenfalls denkbar ist. Es gibt für diesen Bereich eine Erschließungsoption von der Helmstedter Straße aus, die jedoch an der engsten Stelle nur eine Breite von 5 m aufweist. Ferner ist nicht klar, ob die Fläche aus privatrechtlichen Gründen überhaupt entsprechend entwickelt werden kann oder nur in Teilflächen. Aus diesen Gründen ist eine weitere Erschließungsoption aus dem Geltungsbereich des vorliegenden Bebauungsplan heraus wünschenswert. Andererseits sind die Entwicklungsoptionen so ungewiss, dass die Festsetzung einer entsprechenden Verkehrsfläche verfrüht erscheint. Daher wird die Gemeinde, die Eigentümerin der Flächen im Geltungsbereich ist, die Erschließungsoption allein durch das Grundeigentum sichern. Die Festsetzung „WA“ bleibt unverändert. Im Rahmen der ggf. später erfolgenden Innenentwicklung des nördlich gelegenen Bereichs kann dann auch für diese Fläche eine Festsetzung als Verkehrsfläche erfolgen.

### 3.3.2 Energie

Netzbetreiber für elektrische Energie ist die Avacon AG, und für Erdgas sind die Stadtwerke Elm-Lappwald zuständig. Die Erweiterung der Netze ist vom Mühlenweg aus möglich.

### 3.3.3 Trinkwasser und Löschwasser

Versorgungsträger für Trinkwasser ist der Wasserverband Weddel-Lehre. Über die vorhandene Leitung im Mühlenweg kann das Plangebiet an das vorhandene Trinkwassernetz angebunden werden.

Die Löschwasserversorgung des Gebietes soll über die Trinkwasserleitungen sichergestellt werden. Eine Löschwassermenge von 48m<sup>3</sup>/h über mindestens 2 Stunden ist im Bereich des Mühlenweges verfügbar. Sollte diese Menge durch die Netzerweiterung vom Mühlenweg aus im Plangebiet nicht erreicht werden können, ist eine Verbindung des Netzes mit der Leitung in der Warberger Straße zu prüfen oder aber die Heranführung von Löschwasser im Brandfall aus dieser Richtung.

### 3.3.4 Abwasser

Für die Entsorgung des Abwassers ist der Wasserverband Weddel-Lehre zuständig. Schmutz- und Regenwasserkanäle liegen im Mühlenweg und sollen für die Abführung des Abwassers aus dem Plangebiet genutzt werden. Das Niederschlagswasser kann aufgrund der Bodenverhältnisse nicht vor Ort vollständig versickert werden (siehe Abschnitt 3.4). Insofern sind im Geltungsbereich Vorkehrungen zur Regenrückhaltung und ggf. zur teilweisen Versickerung zu treffen. Dabei sind möglichst dezentrale Maßnahmen vorzusehen. Die Verpflichtung der Bauherren zur Regenrückhaltung und ggf. zur teilweisen Versickerung ergibt sich aus einer Beschränkung der Einleitmenge in der Einleitgenehmigung. Diese wird vom WWL erteilt, der auch die Einleitmenge festlegt. Neben Maßnahmen der Abflussvermeidung und der Flächenversickerung (befestigte Wege entwässern in angrenzende Grünflächen) sind Rückhaltemaßnahmen durch Zisternen oder vergleichbare Lösungen zu erwägen.

Für die Straßenentwässerung ist eine Regenrückhaltung durch einen Staukanal vorzusehen.



### 3.4 Baugrund

In Wolsdorf stehen Gesteine des mittleren Keuper an, die sich überwiegend aus Kalkstein, Mergel und Gips zusammensetzen. Diese sind häufig von glazialen Sedimenten oder Löss überlagert. In diesen Substraten haben sich überwiegend Pseudogley-Parabraunerden entwickelt. (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, 2013)

Bei Baugrunduntersuchungen (öko-control GmbH, 2016) wurden Verwitterungslehm und verwittertes Festgestein (Tonstein) angetroffen. Für die Gründung von Bauwerken und Flächenbefestigungen wurden zusätzliche Maßnahmen begrenzten Umfangs empfohlen. Das anstehende Material ist während der Bauarbeiten vor einer Durchweichung möglichst zu schützen.

Die hydraulische Leitfähigkeit des Bodens wird im Baugrundgutachten mit gering durchlässig bezeichnet. Die Versickerung von Regenwasser wird daher nicht empfohlen.

Für den Geltungsbereich sind vergleichbare Ergebnisse zu erwarten, wie sie durch dieses Gutachten ermittelt wurden. Entsprechende Untersuchungen im Geltungsbereich selbst sollen in Kürze durchgeführt werden.

### 3.5 Flächenbilanz

Art der festgesetzten Nutzung	Flächengröße
Allgemeines Wohngebiet	7.132 m <sup>2</sup>
Gemeinbedarfsfläche, Kindergarten	4.497 m <sup>2</sup>
Verkehrsfläche, einschl. Fußweg	1.230 m <sup>2</sup>
Grünfläche, Spielplatz	1.120 m <sup>2</sup>

### 3.6 Umweltbelange

#### 3.6.1 Boden

Nach der geologischen Karte 1:25.000 steht im Geltungsbereich Löss über mesozoischen Bildungen (Mergel und Tonstein des unteren Keuper) an. Der Boden ist durch die gärtnerische Tätigkeit und untergeordnet durch bauliche Tätigkeit geprägt. Es ist zu erwarten, dass die natürliche Bodenfruchtbarkeit durch die Einbringung von organischer Substanz erhöht wurde.

Der Boden im Geltungsbereich ist für den Naturhaushalt von allgemeiner Bedeutung. Er erfüllt natürliche Funktionen (bzw. hat Potential) als:

- Lebensgrundlage und Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen,
- Bestandteil des Naturhaushalts, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen,
- Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen auf Grund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere im Zusammenhang mit der Grundwasserneubildung

Auf der als zukünftig überbauten Fläche werden diese Funktionen vollständig entfallen.

Hinweise auf Altlasten oder Bodenverunreinigungen liegen bei der Samtgemeinde sowie beim Landkreis Helmstedt nicht vor. Ebenfalls liegen keine Erkenntnisse über archäologische Fundstellen vor und der Planbereich weist auch keine Besonderheiten auf, die eine erhöhte Fundhoffigkeit erwarten ließen.

#### 3.6.2 Wasser

Oberflächengewässer sind im Geltungsbereich nicht vorhanden.

Der Standort ist grundwasserfern und der Untergrund ist nur schwach durchlässig. Schichtenwasser kann aufgrund der Keuper-Sedimente im Untergrund auftreten.



Das Oberflächenwasser der zukünftig bebauten Flächen kann in den Regenwasserkanal im Mühlenweg eingeleitet werden. Möglichkeiten der örtlichen (Teil-) Versickerung sollten genutzt werden. Eine Rückhaltung des Regenwassers auf den Baugrundstücken und im Kanalsystem ist vorzusehen.

Beeinträchtigungen des Schutzgutes Wasser sind nur mittelbar durch die Beeinträchtigung von Bodenfunktionen zu erwarten.

### 3.6.3 Luft/Klima

Das Plangebiet ist zurzeit unversiegelt, so dass ein ausgeglichenes Geländeklima besteht. Besondere lufthygienische Beeinträchtigungen bestehen nicht.

Die durch die Planung zu erwartende Bebauung und Versiegelung hat durch die Verringerung der Verdunstung Einfluss auf das klimatische Retentionsvermögen. Es handelt sich um eine mittelbare Wirkung über das Schutzgut Boden. Besondere klimatische Wechselwirkungen dieser Fläche mit verdichteten Siedlungsbereichen existieren nicht.

### 3.6.4 Arten und Lebensgemeinschaften

Im Geltungsbereich befindet sich größtenteils beweidetes Grünland, das aus einer ehemaligen Kleingartenanlagen hervorgegangen ist, von deren Gärten inzwischen der größere Teil aufgegeben wurde. Die Vegetation lässt noch diesen Übergang erkennen, wenn auch Weiche Trespe (*Bromus mollis*), Glatthafer (*Arrhenaterum elatior*), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) dominieren. Im Westen liegt der Spielplatz mit Scherrasen und einzelnen Gehölzen.

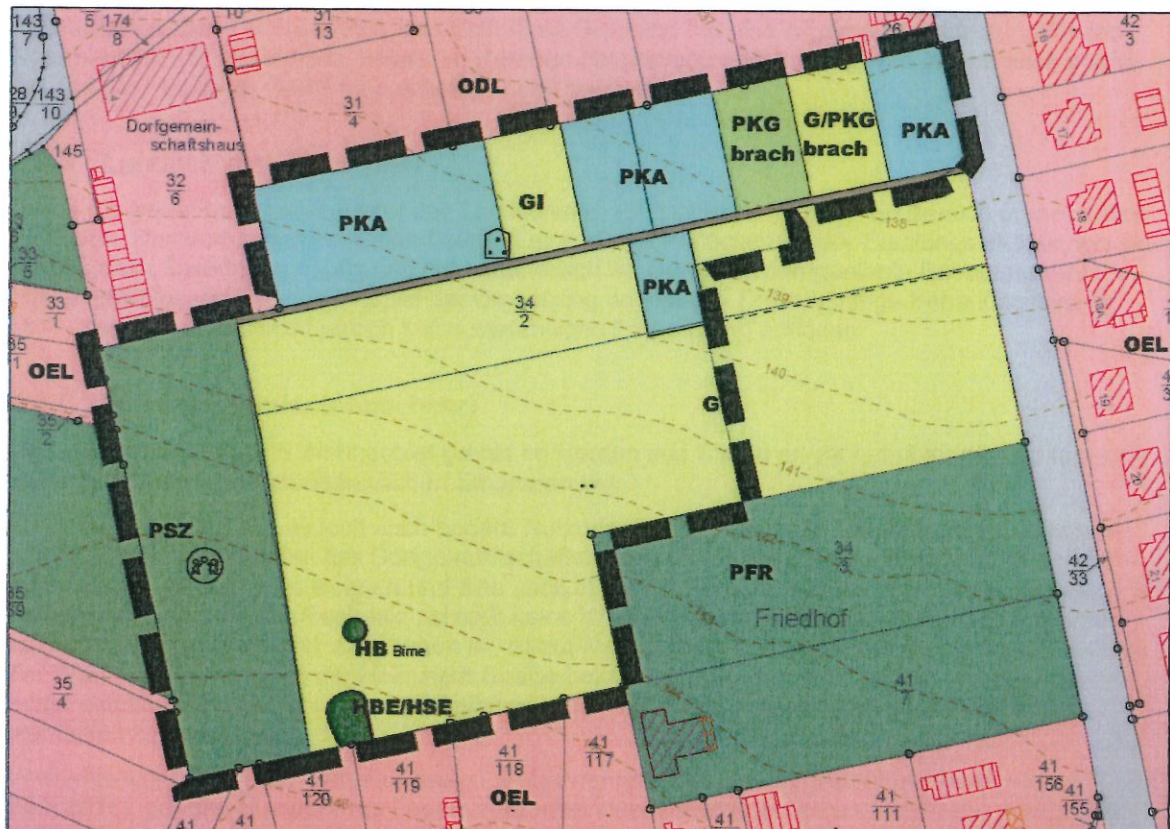


Abbildung 4: Biotop- und Nutzungstypen, 1:1.500

Kürzel	Biotop	Kürzel	Biotop
GW	Grünland, beweidet	OEL	Locker bebautes Einzelhausgebiet
GI	Intensivgrünland	PKA	Kleingartenanlage
HB	Einzelbaum	PFR	Gehölzreicher Friedhof
HBE/HSE	Baumgruppe/Siedlungsgehölz aus einheimischen Arten	PSZ	Grünfläche, Spielplatz



Bei der Begehung im Mai 2014 wurden keine geschützten oder gefährdeten Pflanzen nachgewiesen.

Ferner wurden am 16. Mai 2014 die vorhandenen Brutvögel erfasst. Die Arten in Tabelle 1 wurden bei der o.g. einmaligen Begehung im Bereich der ehemaligen Kleingartenanlage beobachtet. Bei einer systematischen Erfassung muss mit weiteren Nachweisen dieser und vergleichbarer Arten gerechnet werden. Sie sind typische Bewohner menschlicher Siedlungen bzw. gestalteten Grünflächen und werden dort auch nach erfolgter Bebauung ähnliche Brutbedingungen vorfinden. Gefährdete Arten wurden nicht erfasst. Feldsperling, Girlitz, Goldammer, Haussperling und Stieglitz werden auf der Vorwarnliste der niedersächsischen Roten-Liste (2015) geführt. Der Star wird als gefährdet eingestuft.

Tabelle 1: Im Geltungsbereich erfasste Brutvögel

Deutscher Artname	Wiss. Artname	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>	Grünfink	<i>Chloris chloris</i>
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Elster	<i>Pica pica</i>	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		

Durch die geplante Bebauung werden die vorhandenen Biotope beseitigt und die Lebensgemeinschaften zum Teil verdrängt. Das betroffene Grünland hat eine allgemeine Bedeutung für den Naturhaushalt (Erich Bierhals, 2004). Im Rahmen der geplanten Bebauung wird jedoch auch wieder ein Teil der Fläche zu Grünfläche entwickelt und bepflanzt.

### 3.6.5 Landschafts- (Orts-)bild

Durch die geplante Bebauung wird das Landschafts- (Orts-)bild im betroffenen Bereich grundsätzlich verändert. Das vorhandene Grünland bewirkt eine starke Auflockerung der Siedlungsstruktur, wie sie in ländlichen Siedlungen häufig und charakteristisch ist. Durch die nun geplante Bebauung wird die Lücke geschlossen und das Ortsbild der Umgebung angepasst. Die zukünftige Bebauung wird im Orts- bzw. Landschaftsbild jedoch keine wesentliche Fernwirkung entfalten.

### 3.6.6 Mensch (Immissionsschutz)

Das geplante allgemeine Wohngebiet grenzt im Norden und Süden an Wohnbebauung und fügt sich so in die vorhandenen städtebaulichen Strukturen ein.

Im Umfeld befinden sich jedoch auch andere Nutzungen, von denen ggf. Immissionen zu erwarten sind. Zum einen sind dabei das Dorfgemeinschaftshaus und der Festplatz zu erwähnen. Bei Veranstaltungen ist mit Lärm zu rechnen und dies auch in der Nachtzeit. Die Anzahl der Veranstaltungen ist jedoch gering und an den Festplatz schließt keine Wohnbebauung direkt an. Die Kindertagesstätte, die unmittelbar angrenzend vorgesehen ist, ist zur Nachtzeit nicht schutzbedürftig. Wohngebäude an der Warberger Straße und der Helmstedt Straße befinden sich zudem ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Festplatz und dem Dorfgemeinschaftshaus und sind heute bereits hinsichtlich ihrer Schutzwürdigkeit zu beachten.

Weiterhin wurde 2015 der Bebauungsplan „Feuerwehrgerätehaus“ aufgestellt (rechtswirksam seit dem 24.2.2016), der den Standort des Feuerwehrgerätehauses städtebaulich und planungsrechtlich einordnet. Die zu erwartenden Immissionen durch den Übungsbetrieb der Feuerwehr wurden im B-Plan-Verfahren untersucht und in der Grundstücksgestaltung sowie durch Festsetzungen zum aktiven Schallschutz (Lärmschutzwall) berücksichtigt. Die Richtwerte für allgemeine Wohngebiete aus dem Beiblatt der DIN 18005 werden somit im Geltungsbereich durch diese Immissionen nicht überschritten.

Die Immissionen durch Einsatzfahrten sind dabei jedoch nicht berücksichtigt. Nach der Auffassung des Gutachters, der auch die Gemeinde folgt, entziehen sich Lärmimmissionen durch Einsatzfahrten, welche die Abwendung oder Beseitigung von Gefahren der Allgemeinheit zum Zweck haben, einer Beurteilung nach den o.g. Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften. Für die Abwägung



der Immissionsschutzbelage ist dennoch zu beachten, dass durch das Martinshorn der Einsatzfahrzeuge hohe Pegelwerte erreicht werden, die insbesondere zu einer erheblichen Störung der Nachtruhe führen können. Nach den Berechnungen ergäben sich in der Umgebung des Feuerwehrgerätehauses bereits am Tage Überschreitungen der Immissionsrichtwerte um rd. 10 dB(A); in der Nachtzeit wäre der Immissionsrichtwert durch die angesprochenen Ereignisse um rd. 23 dB(A) überschritten.

Aufgrund der geringen Anzahl der Notfalleinsätze, die in den vergangenen Jahren zwischen 7 und 10 Einsätzen jährlich lag, hält die Gemeinde diese Störungen für hinnehmbar. Auch bei einem alternativen Standort führt der Einsatz des Martinshorns regelmäßig zu Immissionspegeln an Wohnnutzungen, die in der Nacht auch zum Aufwachen führen und erheblich stören, z.B. entlang der Fahrrouten. Eine Vermeidung solcher Störungen ist daher grundsätzlich unvermeidbar. Die Standortwahl der Feuerwehr bewirkt insofern lediglich eine besondere Häufung dieser Störungen in einem bestimmten Bereich. Zur Vermeidung bzw. Verringerung von Störungen bei Notfalleinsätzen sollte das Martinshorn möglichst spät eingeschaltet werden. Die Trennung von Zufahrt und Ausfahrt des Feuerwehrgrundstücks entflechtet die Verkehre der mit Privat-PKW ankommenden Einsatzkräfte und der abrückenden Einsatzfahrzeuge und schafft eine übersichtliche Verkehrssituation. Das Verlassen des Grundstücks sollte daher in der Regel ohne das Einschalten des Martinshorns möglich sein. Weiterhin beabsichtigt die Gemeinde die Vorfahrtsregelung an der Einmündung Mühlenweg/Am Wachtberg zu ändern. Bei der derzeitigen Rechts-vor-links-Regelung müssen Einsatzfahrzeuge bei Notfalleinsätzen auf ihrem Weg zur Kreisstraße K17 (Helmstedter Straße) vor dieser Einmündung bereits das Martinshorn einschalten. Bei einer geänderten Vorfahrtsregelung mit Bevorrechtigung des Verkehrs auf dem Mühlenweg müsste das Martinshorn erst an der Einmündung auf die Helmstedter Straße (100 m weiter) eingeschaltet werden. Durch diese Maßnahmen wird gewährleistet, dass das nun geplante allgemeine Wohngebiet durch den Standort des Feuerwehrgerätehauses nicht wesentlich gestört wird.

### 3.6.7 Eingriffsregelung

In den vorausgehenden Abschnitten werden die voraussichtlichen Auswirkungen der geplanten Nutzung auf den Naturhaushalt und das Landschaftsbild erläutert.

Da es sich bei der vorliegenden Planung um einen Bebauungsplan der Innenentwicklung nach § 13 a Abs. 1 Nr. 1 BauGB handelt, sind Eingriffe als „im Sinne des § 1a Abs. 3 Satz 5 BauGB vor der planerischen Entscheidung erfolgt oder zulässig“ anzusehen (§ 13a Abs. 2 Nr. 4 BauGB). Eine Kompensation ist demnach nicht erforderlich.

### 3.6.8 Artenschutz

Die erfassten besonders geschützten Brutvogelarten nutzen das hier betroffene Grünland nur als Nahrungshabitat.

Gehölze sind von der vorliegenden Planung nur auf wenigen Quadratmetern betroffen (Kleingarten). Sofern diese beseitigt werden sollen, wird die Gemeinde die Rodung in der Zeit vom 1. September bis zum 28. Februar des Folgejahres durchführen lassen oder durch eine Kontrolle gewährleisten, dass keine Brutstätten geschützter Arten zerstört werden.

## 4 Literaturverzeichnis

- Deutsches Institut für Normung. (2002). *DIN 18005, Teil 1 „Schallschutz im Städtebau - Teil 1: Grundlagen und Hinweise für die Planung“*, Juli 2002.
- Drachenfels, O. v. (2011). *Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen*.
- Erich Bierhals, O. v. (2004). Wertstufen und Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen in Niedersachsen. *Inform.d. Naturschutz Niedersachs.*, 24. Jg, Nr.4, 231-240.
- Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie. (1. 3 2013). *NIBIS-Kartenserver (Niedersächsisches Bodeninformationssystem)*. Von [www.lbeg.niedersachsen.de](http://www.lbeg.niedersachsen.de) abgerufen
- öko-control GmbH. (2016). Geotechnische Untersuchung Wolsdorf B-Plan "Am Mühlenweg". - 1-16-07-154.



Die Begründung wurde unter Behandlung / Berücksichtigung der zu dem Bauleitplanverfahren ergangenen Stellungnahmen in der Sitzung am 12.5.2016 durch den Rat der Gemeinde Wolsdorf beschlossen.

Der Gemeindedirektor

  
.....

Volker Klisch

Wolsdorf, den 31. MAI 2016

